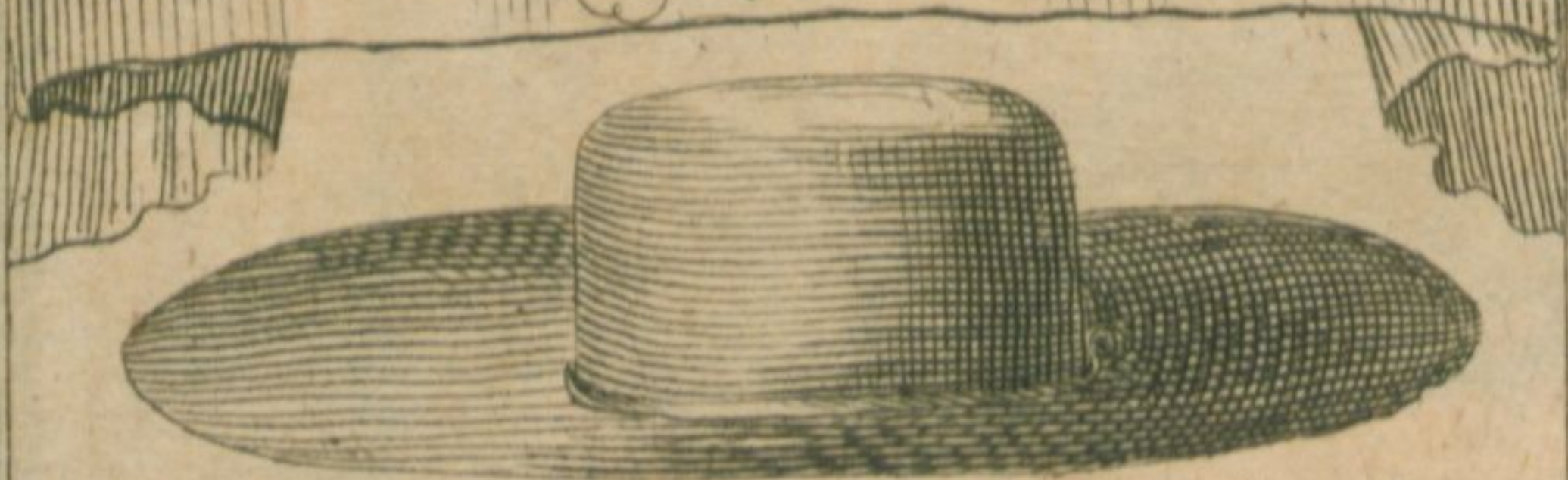




Wappen der Löblichen Cantons  
der Endgenossenschaft in der  
Schweitz.



ZÜRCH. BERN. LUCERN. URY.



SCHWEITZ, VNDERWALDEN, ZUG, GLARIS,



BASEL. FRYBURG. SOLOTHVRN. SCHAFFHAUSE



APPENZELL.





Curieuse  
**Geschichts=Kalender**

an 21

der  
löblichen  
Lnd=Genosschafft

in der  
**Schweik**/

vom  
Jahr 1601. bis 1698.  
nach den

**Monaten / Tagen und Jahren**  
in beliebter Kürze eingerichtet.

Mit Chur=Fürstl. Sächs. gnäd. Privilegio.



**Leipzig bey Joh. Ludwig Gleditschen.**  
Im Jahr Christi 1698.



Handwritten text in a Gothic script, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Second line of handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Third line of handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Fourth line of handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Fifth line of handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.



Bottom line of handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.



AN  
16  
Jan.  
Jul.

Oct.

Fragmentary text in the right margin, including words like 'Dien', 'ig', 'un', 'ill', 'nd', 's', 'D', 'n', 'n'.







# Schweizerischer Geschichts = Kalender

von  
Anno 1601. bis 1698.

ANNO 1601.		<b>B</b> eghrte der König in Franckreich durch die Schweiz den Paß auff Mayland.
Jan.		
Jul.	23.	Bündniß zwischen der Stadt Bern und den dreyen Bündten der hohen Rhætia einzugehen beschloffen.
Oct.	7.	Auf der Tagsagung zu Baaden wurde dem Kayser die verlangte Türcken-Hülffe von den Schweizern schwer gemacht.
	14.	Hielte der Herzog von Savoyen um Geld vor die Schweizer zu Mayland an / welches ihnen hernach ausgezahlet worden.
		In diesem Monat wurde auch eine Tagsagung zu Solothurn gehalten / und von Erneuerung der Bündniß mit Franckreich / und Zahlung des von dieser Crone denen Schweizern schuldigen Geldes / viel gehandelt.





1602.		
Jan. 20.		Auff der Tagsatzung zu Solothurn wurde die Vereinigung mit Franckreich von eilff Orten angenommen/ Zürich und Bern aber waren noch nicht dazu zu bewegen.
April. 28.		Wurde dieselbe auch von Bern angenommen/ und von dannen ein Gesandter nach Paris geschickt/ mit dem Könige wegen anderer Sachen zu tractiren/ und da derselbe glücklich reüsiert/ die Vereinigung geschlossen/ und kamen
Oct. 15.		bey die 40. Schweizerische Gesandten nach Paris/ welche in der L. FrauenKirchen daselbst nebst dem Könige den Bund beschworen.
	20.	
Dec. 11.		Suchte der Herzog von Savoyen die Stadt Genff bey nächtlicher Weile zu überrumpeln/ wurde aber abgeschlagen.
1603.		
Jan. 20.		Hielten die 4. Evangelischen Ort wegen solches Überfalls eine Tagsatzung zu Frau/ und schickten der Stadt Genff 1000. Mann zu Hülffe/ wozu sich auch der König in Franckreich erboten.
Febr.		Wurden die Graubündter unter einander uneins/ weil ein Theil lieber mit Franckreich/ das andere lieber mit Spanien in Allianz stehen wolten; deswegen die Eydgengenossen



Jul.

nossen sie etliche mahl durch Gesandte zur Einigkeit vermahneten. Friede zwischen Savoyen und Genff geschlossen.

Hingegen wurden denen Graubündtern/ weil sie sich mit Frankreich vereiniget/ vom Comte de Fuentes, Gouverneur zu Mayland / die Handlungen gesperrret.

In diesem und folgenden Monate entstande im Lande von Wallis eine nicht geringe Unruhe wegen der Religion; und als die Evangelischen Eydgenossen zur freyen Religions-Ubung riethen / bestunden die Catholischen auff dem Gegentheil/ und verflaaten jene auff der Tagsatzung zu Baaden/ &c.

Sept.

Schickten die Graubündter ihre Gesandten nach Benedig/ welche daselbst herrlich eingehohlet/ und

Okt.

mit ihnen eine Allianz geschlossen worden / worüber der Graff von Fuentes so unwillig worden/ daß er eine Bestung/ hart an ihren Gränzen/bauen lassen/ deswegen

Nov.

9. die Graubündter sich zwar auff der Tagsatzung zu Baaden beschweret/ aber nichts erhalten / weil die Catholischen Eydgenossen sich über ihren Vortrag selbst beschweret



		<p>befunden/ so gar/ daß die Euan- gelischen sich dazwischen legen müs- sen. Daraus etliche Jahr her- nach ein grosses Unglück entstan- den.</p>
1604.		
Jan.		<p>Im Walliser Lande erhebet sich a- bermahl grosse Widerwärtigkeit wegen der Religion/ und werden etliche / so der Römisch-Catholi- schen nicht günstig/ ihrer Aemter entsetzt.</p>
Febr.		<p>Auff der Tagsatzung zu Solothurn wird viel gehandelt von dem Bündniß mit Spanien/ wozu der Gouverneur zu Mayland die Graubündter zwingen wolte.</p>
Mart.		<p>Sieng der Graubündter Land-Tag zu Ende/ darauff die Allianz mit den Venetianern bestätigt wor- den.</p> <p>So hatten auch die Walliser einen Land-Tag gehalten/ und beschlos- sen/ daß alle Evangelische ihrer Aemter entsetzt/ und entweder in- nerhalb 2. Monaten die Römische Religion annehmen/oder des Lan- des verwiesen werden. Daher ihrer viel im Berner Gebiet sich niedergelassen.</p>
Jun.	23.	<p>Kamen Gesandte der 7. Catholischen Ort nach Mayland/ und richteten die</p>



25. Die Bündniß mit Spanien auff.  
 Baten hingegen die Graubündterische  
 Gesandten auff der Tagsa-  
 hung zu Baaden/ daß die gemeine  
 Eydgenossen ihre Riaths. Bot-  
 schafften zu Abschaffung der Land-  
 schädlichen Bestung nach May-  
 land senden möchten; welches  
 zwar die Evangelischen gethan/ a-  
 ber nichts erhalten.

Aug. 17. Kamen auch Gesandte der Graub-  
 bündter nach Mayland/ und wur-  
 den zu Ende des Jahrs durch den  
 neuen Bischoff von Sitten in  
 Wallis die Articul der Spani-  
 schen Bündniß verfasset/ und den  
 Gemeinden zur Berathschlagung  
 fürgetragen.

1605.

Jul. 25. Suchten die Holländer bey den  
 Schweizern eine Summa Gelo-  
 des zu entlehen/so ihnen aber ab-  
 geschlagen wurde.

Aug. Machte die Vorhabende Allianz mit  
 Mayland so wohl in der Schweiz/  
 als in den Graubündten neue Un-  
 ruhe/ indem die Catholischen dazu  
 stimmen/ die Evangelischen aber  
 nicht wolten.

Oct. Weil der Graff von Fuentes die be-  
 sagte Bestung mit Geschütz verse-  
 hen/ hielten die Schweizer und



Graubündter einen Landtag zu  
Baaden.

Dec. General Landtag zu Lucern/  
darauff alle Streitige Sachen zwi-  
schen den Schweizern und Fuen-  
tes verglichen werden sollen.

In diesem Jahre erzeigete sich der  
neue Bischoff von Sittē ganz hart  
wider die Evangelischen Walli-  
ser/ welchen doch zu gute der Fran-  
zösische Abgesandte mit den Evan-  
gelischen Schweizern durch inter-  
position so viel zuwege bracht/ daß  
sie unter gewissen Bedingungen  
bey Haus und Hoff verbleiben.

1606.

Jan. 4. Ließ der König in Franckreich an die  
zu Urau versamleten Graubünd-  
ter und Schweizer von Zürich und  
Bern gesinnen/ einen Krieg wider  
Mayland anzufangen: wozu sich  
aber die Schweizer nicht gerne  
verstunden/ doch beschlossen/ den  
Bündtnern Volck zu Hülffe zu  
schicken. Und da hernach die  
Bündtnerischen Sachen nicht so  
gefährlich befunden worden/ blieb  
diese Schickung des Volcks nach/  
und verharrten nichts desto we-  
niger die Bündner wider die May-  
ländischen in starcken Wachten.

Mart. Entstand eine grosse Differenz zwis-  
schen



- sehen dem Bischoff von Basel und der Stadt Bern/wegen des Biesslichen Tausches; worein sich die übrigen Cantons legen musten.
- In diesem Monat zogen 6000. Schweizer dem Könige in Franckreich auff Begehren zu Hülffe/ kamen aber nach drey Wochen wieder/ und hatten keinen Feind gesehen.
- Dec. 4. Abermaliger Land-Tag der Schweizer wegen der Mayländischen Affairen.
- 1607.
- Jan. Entstand eine Rebellion des Pöbels wider die Obrigkeit in Bündten/ welche zu stillen die Schweizer etliche mahl Gesandten dahin abfertigten/ und da diese nichts ausrichteten/ zum Theil mit gewapneter Hand darein greiffen wolten/ welches doch die andern verhinderten.
- Mart. 21. Die Republic Benedig läst die Berner und andere Eydgenossen um Hülffe wider den Pabst ersuchen.
- Sept. 2. Abermalige Zusammenkunft zu Baa den / da die Bündtner sich dem Auspruche der Eydgenossen unterworffen/ und durch derselben Unterhandlung
- Oct. 11. Die obige von den Spaniern gestiftete



tete weitaussehende Unruhe gestillet worden.

1608.

Mart.

Neue Handlung zwischen der Stadt Bern und Biel wegen etlicher von dieser begangenen Fehler/ und der Prætensionen des Bischoffs zu Basel.

Jun.

1. Schicket die Stadt Braunschweig Schreiben nach Bern/ eine glaubwürdige Abschrift zu erhalten von dem Original einer Weissagung/ die unter dem Nahmen D. Theobaldi Brands vom Untergang der Stadt Braunschweig / als zu Bern gedruckt / ans Licht kommen war. Es antworteten aber die von Bern / daß ihres Druckers Nahmen fälschlich zu solchem Gedicht gebraucht / auch des D. Brands Nahme in ihrer Stadt unbekant w.

Okt.

3. Ist ein Bürger von Basel zu Sursee ohne eingeholtes Urtheil und Recht enthauptet und verbrandt worden/ weil er/ dem Vorgeben nach/ die Catholische Religion gelästert.

9. Hat man ihm bergogen im Münster zu Basel ein Leich-Begängniß gehalten/ und ist dadurch der Haß und Verbitterung zwischen den Päpstischen



		stischen und Evangelischen Orten sehr vermehret worden.
Dec.		Reissen die Graubündter mit gemeiner Bewilligung ihrer Bundsgenossen alle Bestungen ihres Landes nieder.
1609.		
Febr.		Auff der Jahr-Rechnung zu Baaden wird viel gehandelt wegen des Bielischen Tausches zwischen dem Bischoff zu Basel und der Stadt Bern.
April.		Wurden zweene vornehme Kundschafter zu Bern gefangen und hingerichtet / weil sie Genff in des Herzogs von Savoyen Gewalt lieffern wollen.
Sept.	3.	Allgemeine Tagsatzung zu Solothurn / darauff der König in Frankreich 10000 Mann begehrt und erhalten : wiewohl ihm hernach
1610.		
Mart.	12.	nur 6000. Mann zugezogen / die auch nach des Königs Entleibung mit vor Jülich gerückt / und die Bestung einnehmen helffen / dabey aber ziemlich eingebüffet / und die übrigen wieder nach Hause gewandert.
Maj.	9.	Beklagten die von Bern des Königs (Henrici IV.) Entleibung durch eine



Jan.

ne freundliche Missive an den Fran-  
kösischen Ambassadeur.

Entstand eine seltsame Verwirrung  
im Thurgäu wegen eines Creuzes  
auf einem Grabe / das von den Ca-  
tholischen gesetzt / von den Refor-  
mirten aber weggerissen worden /  
darein sich die andern Eydgenossen  
schlagen und etliche Tagsatzungen  
zu Lucern und Baaden halten mu-  
sten / bis endlich im folgenden Jahr  
die Partheyen gütlich vertragen  
wurden.

1611.  
Febr.

Burden Bern und Genff gewarnt  
wegen der Zurüstungen des Her-  
zogen von Savoyen / deßhalben  
sich verstärkten / und Volck in die  
Landschafft Waadt legten: auch  
auff der Tagsatzung zu Baaden  
die andern Eydgenossen / und her-  
nach durch Gesandte den König in  
Franckreich / um Hülffe ansuchten  
und erhielten.

Mart. 4.

Berritten der Eydgenossen Gesandte  
in Savoyen / richteten aber bey  
Herzoge wenig aus. Doch wurde

Jun.

auff der Baadischen Tagsatzung so  
viel vermittelt / daß beede Theile  
die Waffen niederlegten / und ihre  
Völcker abdankten: wiewohl der  
Herzog eine starcke Prætension  
auff



		auff die Landschaft Waadt machte.
1612.		
Jun.		Schlossen die Städte Zürich und Bern eine Allianz mit dem Marckgraffen von Baden-Durlach.
Oct.		Auff der Tagsatzung zu Baden ließ der Herzog von Savoyen seine Prætension auff Waadt starck urgiren: die Berner hingegen zeigten Brieff und Siegel/ daß solche Landschaft nicht dem Herzoge/ sondern ihnen zukäme.
		Auff dieser Tagsatzung wurde auch zwischen dem Hause Oesterreich und denen Schweizern ein Vergleich wegen der Zölle getroffen.
1613.		
Apr.		Etliche Catholische Schweizerische Ort ergreifen die Waffen wieder die Reformirten / und will jede Parthey ihren besondern Theil Landes haben.
Aug.		Differentien zwischen dem Bischoff von Basel und der Stadt Bern wegen des Münsterthalischen Burg-Rechts/ dessen Erneuerung die Berner gesucht / der Bischoff aber gehindert / doch endlich zugelassen.
1614.		
Jan. 11.		Venetianer suchen des Bundes Verlängerung bey den Bündnern/ welche sie aber ausschlagen.
		Auff



- Feb. Auff der Tagsatzung zu Baaden be-  
gehrte und erhält der König in  
Francreich Volck von den  
Schweizern/ermahnet sie auch zur  
Einigkeit.
- Zu gleicher Zeit machte der Herzog  
von Savoyen abermahl Anspruch  
an die Landschaft Waadt / wozu  
sich aber die Berner nicht verste-  
hen wollten.
- Mart. 2. Ernstliches Zuschreiben des Erz-Bi-  
schoffs und Chur = Fürstens zu  
Mäynß an die Stadt Bern we-  
gen des Bischoffs zu Basel Stifft  
im Münsterthal.
- April. Suchte der Venetianische Gesandte  
die Städte Zürich und Bern/auch  
Basel und Schaffhausen / zur Al-  
lianz zuvermögen / es wolte aber  
nicht recht angehen.
- Aug.  
Sept. Wurden die Empörungen des Ober-  
Oesterreichischen Rhein- Viertels  
wider ihre Obrigkeit wegen etlicher  
neuen Auflagen / durch die Eydge-  
nossen in Güte vertragen.
1615.  
Feb. 6. Wurde abermahl eine Conferenz  
zwischen Savoyen und Bern we-  
gen der Landschaft Waadt gehal-  
ten / aber nichts fruchtbarliches  
ausgerichtet.
- Mrat. Auff dem Land-Tage zu Baaden  
mah



mahnete der Kayser die Schwetzer ab von neuen Bündnissen / so dem H. Reich / und dem Hause Oesterreich zum Nachtheil gereichen.

Die Städte Zürich und Bern handelten viel mit dem Venetianischen Gesandten / kamen aber nicht zum Schlusse.

Auff gedachten Land-Tage beschloffen die Schweizer insgesamt / frembdem Kriegs-Volck keinen Paß mehr zugestatten.

Die Graubündler liessen scharffe Mandata ausgehen / daß keiner von den Ihrigen ausländischen Fürsten dienen sollte.

Zu Ende dieses Monats rieß die Stadt Bern ihre Soldaten aus Franckreich zurück / weil sie nicht recht accommodiret wurden.

1616.

April.

Auff der Tagleistung zu Baaden resolvirten die Eydgenossen / den Herzog von Savoyen dahin zu vermögen / daß er die mit Arrest belegten Waaren der S. Gallischen Kauffleute relaxiren möchte; welches auch glücklich zu Werck gerichtet worden.

Sept.

Bekehrte und erhielt der König in  
B
Franck



- Frankreich aermahl 6000.  
 Mann von den Schweizern.  
 Wegen des Kriegs zwischen den Her-  
 zogen von Savoyen und Nemours  
 stellten sich auch die Berner auff  
 gute Hut.
1617.  
 Jan. Der Venetianische Ambassadeur kan  
 ungeachtet seiner grossen Verheif-  
 sungen den Paß bey den Graub-  
 bündtern nicht erhalten / sondern  
 dieselben schliessen
- April. 10. mit Mayland eine ewige Allianz.  
 Jun. Handelte der Herzog von Savoyen  
 mit den Bernern wegen einer Al-  
 lianz und Hülffe von 3000. Mann/  
 erhielt auch dieselbe / nachdem  
 er allen seinen Prätensionen abge-  
 saget.
- Hingegen wurden die 3. Bündten un-  
 tereinander sehr uneins / stelleten  
 ein besonderes Straff- Gericht zu  
 Ehre an/und ob sie gleich die Eyd-  
 genossen zuvereinigen suchten/rich-  
 teten sie doch nichts aus.
- Aug. 17. Geschahe der Bundstwur von dem  
 Herzogen zu Turin / in Gegen-  
 wart der Bernischen Abgesandten/  
 und hinwiederum
- Oct. 8. vom Kleinen und grossen Rath zu  
 Bern in Gegenwart der Savoy-  
 ischen Gesandten.

Bund



1618.  
 Maj. 30. Bundschwur zwischen Bern und Wallis von beiderseits Gesandten erneuert.
- Jun. 5. Friede zwischen Spanien und Savoyen/ welchen der Herzog denen zu Bern notificiret/ und ihre Völkter abdancket.
- In diesem Monate gab es neue Unruhe in Bündten / wegen eines neuen Straff-Gerichts/ das wieder die Spanisch-Gesinnete zu Tullis angeordnet worden / deren viel mit einem schmählichen Tode be-  
 leget / oder verbannet / oder sich selbst unsichtbar gemacht.
- Aug. 25. Ist der schöne Flecken Fluers in Graubündten mit dem daran liegenden Dorff Schilan durch einen schrecklichen Fall des daran liegenden Berges Conto untergangaen.
- Sept. 14. Schrieben die Häupter und Rätthe des gedachten Bündtnerischen Straff-Gerichts an die Eydgenossen/und entschuldigten sich und ihre Proccuren.
- Oct. Es wurde aber defshalben zu Baaden ein Tag gehalten / da sich die vom Straff-Gerichte verbanneten zum heftigsten beschwerten / die Bündtnerischen Gesandten aber zu entschuldigen suchten; iedoch
- B 2 diese



diese vermahnet wurden / ihr  
Straff-Gericht abzustellen.

Nov. 9. Burden auff der Baadischen Tag-  
sagung die Catholischen Eydgenos-  
sen mit den Evangelischen durch ei-  
ne Amnestie wieder verglichen/  
weil diese von jenen in Verdacht  
gehalten worden/als ob sie mit Zu-  
thun anderer Eydgenossen / auch  
Teutscher Fürsten und Stände/  
die Catholischen ausrotten wolten.

23. Sieng der Synodus zu Dordrecht  
an / dahin auch aus der Schweiz  
etliche Reformirte Theologi ge-  
schicket worden.

1619. In diesem Jahr wurden die Sachen  
in Graubündten immer mehr ver-  
wirret / und mussten die Eydgenos-  
sischen Gesandten unverrichteter  
Sachen wieder von einander zie-  
hen. Die Evangelischen im Beltlin  
wurden immer weiter in die Enge  
getrieben / die Catholischen zogen  
sich zusammen / und fingen an / sie  
nieder zu mekeln.

Zu Ende dieses Jahres richteten die  
Catholischen ein ander Straff-  
Gericht zu Tafas an / und gaben  
etliche namhafte Personen vor  
Haupt-Banditen aus.

1620.  
Febr.

Schickte die hohe Obrigkeit in Bünd-  
ten



ten etliche Commissarien dahin/  
welche zwar wieder die Auffwiege-  
ler scharff inquiriret / und etliche  
Proceße angefangen. Weil aber  
ein General-Auffstand zu befahren/  
wo man die Hädelsführer hätte  
straffen wollen / musste man damit  
inne halten.

Jul. 9. Schlugen sich die Rebellen vollends  
zusammen / und stifteten durch  
Hülffe der Spanier ein grausam-  
es Blut-Bad wieder die Evan-  
gelischen im Beltlin zu Tyrans-  
zell / Sonders und andern Or-  
ten.

Aug. Schickten die Städte Zürich und  
Bern der Evangelischen Obrigkeit  
in Bündten 2. Regimente zu  
Hülffe / ob gleich die Catholischen  
Cantons nicht allein auff der Tag-  
sagung zu Baaden mit Worten/  
sondern auch mit Besetzung etli-  
cher Pässe / da jene durch wolten/  
zu hindern suchten. Doch kamen  
jene durch andere Wege in Bünd-  
ten / conjungirte sich mit einem Re-  
giment Bündtner / giengen auff die  
Rebellen los / scharmuzirten mit  
ihnen / occupirten unterschied-  
liche Dertex / mussten aber vor Ty-  
ran wieder abziehen.



Inzwischen kam auch den Catholischen Bündnern Hülffe aus der Schweiz von 5. Catholischen Orten/ welche die Evangelischen/ als die mindern / leicht zwingen können.

Nov.

Wurde zwar zu Chur eine Conferenz angeordnet/dabey auf der Bündtner Begehren auch der Französische Gesandte samt den Schweizerischen der 13. Orte erschienen/ aber nichts fruchtbarliches ausgerichtet.

1621.

Jan.

Schickten die (Catholischen) Obere Bündtner Gesandten nach Mayland / die Spanische Bündniß wieder auff festen Fuß zu stellen/ und wegen Einräumung des Belzings zu tractiren. Worauff etliche Articuli auffgerichtet / und denen Gesandten

Febr.

mit nach Hause gegeben worden ; allein die Evangelischen in den andern beeden Bünden/ vom Gottes Hause und von den Gerichten/ widersakten sich / und richteten etliche Gegen=Articuli auff.

15.

Thäten sich 20. Personen aus diesen zusammen / überfielen den vornehmsten Häufelführer Spanischer Faction, Pompejum Plantam,

in



Mart.

in seinem Schlosse / schlügen ihn todt / und stärckten sich hernach / biß auff 900. Mann / fielen in den Obern Bund / verfolgten die Catholischen / und den von 5. Orten aus der Schweiz ihnen zugeschickten Succurs, nahmen den Obern Bund ein / und besetzten Chur. Weil aber die Spanischen ihre Wiedervart verstärckten / erhielten sie auch von ihren Bund = Leuten Hülffe / schlügen jene / und thäten immer weitere Progressen.

Inzwischen kamen von den Endgenossen beeder Religionen Gesandten nach Chur / wiewohl sich die Catholischen bald absentirten / die Evangelischen aber blieben / und mit einem Ausschluß der Bündtner / alles zu vergleichen / sich sehr bemüheten.

Maj.

Kam ein neuer Spanischer Ambassadeur nach Chur / der einen neuen zu Madritt auffgerichteten Tractat denen Bündtnern vorlegte / so zwar Anfangs nicht allen Gemeinen beliebt / doch aus Begierde zur Ruhe endlich von allen angenommen wurde. Darauff aber keine Execution, sondern neue Unruhe erfolgte.



Sept. 13. Ergrieffen die Bündtner auff's neue die Waffen / und berichteten die Evangelische Orte in der Schweiz von ihren Vorhaben.

Oct. Zielen der Gouverneur von Mayland auff einer / und die Desterreicher auff der andern Seiten ins Beltlin / zwungen die Bündtner zu weichen / nahmen viel Orter ein / und haufeten übel wider die Evangelischen.

Die Eydgenossen hielten deswegen öfftere Conferenzen zu Zürich und Baaden / und weil sie um eigener Gefahr willen nicht zulassen konnten / die Bündtner weder unter sich selbst / noch von dem Eydgenossischen Eyd zu trennen / brachten sie es durch Gesandte bey Desterreich und Mayland so weit / daß

Dec. beederseits Capitulationes auffgerichtet / und

1622.

Jan. 16. zu Mayland unterschrieben / und besiegelt / auch

Feb. 22. von den meisten Bündtnerischen Gemeinden zu Glanz ratificiret und beschlossen.

Weil aber die Evangelische Religion sehr unterdrückt / haben die Inwohner des Prettigow sich nur mit Prügeln versehen / und

die



April. 14. Die Oesterreichsche in ihrem Lande liegende Soldaten zuerschlagen angefangen / sich inmer mehr verstärck / unterschiedliche Dertter eingenommen / und die hin und wieder ankommende Spanier und Oesterreicher geschlagen.

So bald solcher Aufbruch in der Eydgenossenschaft erschollen / ist von Zürich eine gemeine Tagsatzung nach Baaden ausgeschrieben / und beschlossen worden / durch Gesandte sich zu interponiren / wie auch geschehen.

Jun. 17. Haben die Bündtner einen allgemeinen Beytag zu Ehur gehalten / und einen Vertrag auffgerichtet / darinnen eine General-Amnestie gestiftet / die Mayländische Capitulation auffgehoben / der Bunds Brieff erneuert / und hernach von allen Communen auff's neue beschworen worden.

Bald darauff fiel der General der Evangelischen Bündtner ins Oesterreichische feindlich ein / hatte bald Glück / bald Unglück / wurden auch seine Soldaten des Kriegs bald müde / und entleffen aus den Pässen ihrer Nahrung nach / deshalb wurde



- Aug. 25. zu Lindau ein Pacifications-Tag an-  
 gestellt / und ein neuer Vertrag  
 auffgerichtet / darinnen aber die  
 zehen Gericht ihrer Freyheiten be-  
 raubet / und den Fündtnern ein  
 grosser Theil ihrer Land- und  
 Herrschafften genommen worden.
- Sept. 16. Tagsatzung zu Baaden / da die Evane-  
 gelischen Orte von den Catho-  
 lischen rund zu wissen begehret / was  
 sen sie sich in so schweren Läuften  
 zu dieselben zu versehen.
- Nicht weniger wurde auff der Ver-  
 sammlung zu Baaden beschlossen /  
 die Juden / ihres Land-verderbli-  
 chen Aufschwels. und Arglistige-  
 keit halben / aus den Schweizeri-  
 schen Landen zu vertreiben.
- Dec. 19. Haben die Häupter beyder Bünde  
 dem Madruttischen Tractat  
 abgefaget / und solches denen Or-  
 ten der Eydgenossenschaft advisiret.
- 
- 1623.
- Feb. 6. Tagsatzung zu Arau und Lucern von  
 den Eydgenossen angesetzt / die  
 Præension des Mayländischen  
 Graffens di Trivultio auff das im  
 obern grauen Bund gelegene Ma-  
 foxer-Thal zu hintertreiben / wel-  
 ches auch geschehen.
7. Richtete der König in Franckreich  
 mit Venedig und Savoyen ein  
 Bünd-



Bündniß auff/denen Graubündt-  
nern zu dem Beltlin und andern  
abgenommenen Orten / und ei-  
nen gewissen und sichern Frieden  
zu verhelffen.

Solche Allianz wurde denen zu Baa-  
den versammelten Eydgenossen  
kund gethan / und sie ersucht / mit  
einzutreten. Aber die Catholi-  
schen wolten sich dazu gar nicht  
verstehen / und die Evangelischen  
waren der Sachen auch nicht al-  
lerdings eins.

April.

Sieng es abermahl an ein Ermorden  
der Evangelischen im Beltlin / wie-  
wohl man es bey den Eydgenos-  
sen zu entschuldigen suchte.

Maj.

Erz-Hertzog Leopold bauet eine Bee-  
stung an der Steig / nahe an den  
Schweizerischen Gränzen / Des-  
halben die Schweizer um Einstel-  
lung solches Baues starck bey ihm  
anhielten; welches zu Ende dieses  
Jahrs der Erz-Hertzog unter  
nachdrücklichen Bedingungen ein-  
gehen wolte.

Inzwischen trug Frankreich dem  
Pabste an / Spanien zuzumuthen /  
das Beltlin sammt dessen Bee-  
stungen in des Pabsts Hände bis  
zum Austrag des Haupt-Wercks

zu



zu depositiren. Vorüber so wohl von beeder Könige Abgesandten zu Rom / als vom Pabst wegen der Religion im Beltlin / etliche Articul verfasst worden / die aber weder die Reformirten Schweizer / noch der mehrere Theil der Graubündtner annehmen und ratificiren wollen.

1624.

Zu Anfang dieses Jahrs besetzte der Pabst das Beltlin mit seinem Volck unter Commando des Marckgraffen von Bagni. Weil aber dieser sich ganz Spanisch erzeigte / schickte der König in Franckreich

Jul.

auff die Tagsatzung zu Baaden einen Extraordinar Ambassadeur, den Marckgraffen von Cœure, und ließ die Schweizer wissen / wie er gesonnen / thätliche Mittel vorzunehmen / &c. Hierzu bewilligten Zürich / Bern und Wallis nicht nur den Paß / sondern auch etliche Regimenter. Hingegen kamen

Oct. 13.

zu Baaden die Catholischen Eydgenossen zusammen / und wiederriethen solch Fürnehmen höchlich; welches auch Erz-Herkzog Leopold durch Schreiben an die Bündtner und



- und Eydgenossen thate. Aber umsonst; Denn besagter Marckgraff von Coeure rückte mit den Französischen und andern alliirten Völkern zu Ende des Octobris ins Beltlin/ eroberte die besten Plätze/ auch zum Beschluß
- Dec. 6. die Bestung Tyran / und nahm also das ganze Beltlin unter seines Königs Protection.
- 1625.
- Jan. Hat der Marckgraff seine Impressa auff die Graffschafft Cläven fortgesetzt/ sich
31. mit den Venetianern conjungiret/ die Spanier geschlagen/ und
- Mart. 1. die Stadt und Castell Cläven durch Accord erobert: auch vor Riva sich geleet / und unterschiedliche harte Anfälle gethan/ aber da der Pappenheim mit einem starcken Succurs den Belägerten zu Hülffe kam/ mußte der Marckgraff die Belägerung auffheben. Doch behielt er das Beltlin in seiner Gewalt.
- Oct. Auf der Tagsatzung zu Baaden eröffneten die 3. Bündten durch einen Gesandten / wie sie durch des Königs in Franckreich Beyhülffe zu etlichen ihren verlohrenen Landen gelanget/ aber wegen gefährlicher



licher wider ihre Lande schwebenden Practicen verwarnet worden; baten deßhalben die Eydgenossen um Aufsehen und Beystand/welches die Evangelischen Oete absolute, die Catholischen aber conditionate, wenn sie die Catholischen Geistlichen nicht/ wie bisher/ perturbiren würden/versprochen.

Dec.

Zu Anfang dieses Monats ließ der Marckgraff von Cœure den Gemeinden im Beltlin andeuten/ daß sie die drey Bündt wieder für ihre Ober-Herrn erkennen sollten: und daß man etliche Bestungen auffrichten/ und wegen der vorgegangenen Rebellion den Inwohnern die Unkosten aufflegen würde/te.

1626.

Jan.

Zu Anfang des Jahrs hielten die Schweizer einen Convent zu Solothurn/ auff Veranlassung des Französischen Gesandten/Marschalls de Bassompierre, welcher proponirte/ die Schweizer sollten die execution des Madrittischen Tractats vornehmen. Hingegen wolte der Päpstliche Nuntius, sie sollten sich zu nichts verbindlich machen/ biß das Beltlin zu des Pabsts Händen wiederum deponiret



nitet wäre. Aber die Eydgenossen waren darinnen mit einander einig/daß das Beltlin den Bündtnern/als ihren rechten Herrn/solte restituiret werden. Nur wolten die Evangelischen beyde Religionen frey / die Catholischen aber nur die ihrige darinnen exerciret haben. Die Catholischen sendeten auch deswegen einen Currier nach Rom/ allein

Febr. 18. gab ihnen der Pabst zur Antwort / er wundere sich/ daß sie die Catholischen Beltliner der Grausamkeit der Feyerischen Bündtner wieder untergeben wolten/te.

Immittelst merckte der König in Franckreich/daß der Pabst damit umgieng/das Beltlin wieder unter seine Gewalt zu bringen/schickte er eine grosse Anzahl Kriegsvolck/darunter auch Berner und Zürcher waren/samt einer ansehnlichen Summa Geldes dahin/solches unter seiner possession zu bewahren.

Mart.

Doch wurde immer vom Frieden tractiret/und  
5. ein Vergleich zwischen Spanien und Franckreich des Beltlins wegen getroffen/ darinnen unter andern  
vers



versehen / daß es wieder in den Stand von an. 1617. gesetzt werden / und fünfftig allein die Catholische Religion geduldet werden sollte / &c.

April.

Sendete der Pabst etliche Regimenter ins Beltlin / sich daselbst mit den Spanischen zu conjungiren.

Der König in Frankreich aber schickte obigen Vergleich nicht nur an Savoyen und Venedig / denen aber selbiger nicht gefiele / sondern auch an die Bündtner / welche sich

16.

in etlichen Schreiben an die Eydgenossen höchlich beschwerten / daß ihre eigene Unterthanen / die ihnen alles Ubel verursachet / an statt der Straffe / mit so fürtrefflichen Freyheiten versehen werden sollten.

30.

Jun.

Jul.

Wurde diese wichtigen Affairen auch auff die Tagsatzung zu Saaden gebracht / so wohl von dem Französischen / als Bündtnerischen Gesandten.

Aug.

Land = Tag zu Sitten im Walliser Land / da der neue Bischoff verordnet / daß alle daselbst befindliche Evangelische entweder Catholisch werden / oder das Land räumen sollten.

Wurde



Sept.

Wurde zu Puschlau in Bündten eine Versammlung gehalten / da der Französische Gesandte begehret / daß die Bündtner die von beyden Königen beschlossenen Articul annehmen solten / wozu sich aber diese nicht verstehen wolten. Endlich kam es zu einen interims-Bergleich / dem sich aber der neue Gouverneur zu Mayland hart widersetzte / und darüber fast einen neuen Krieg mit den Franzosen erregt hätte.

Dec.

Tagsatzung zu Solothurn / da die Eydgenossen zum Theil solchen Bergleich approbirten / andere aber den Madrittischen Tractat exequiret wissen wolten. Endlich wurde wegen des Tributs / den die Beltliner alle Jahr denen Bündtner erlegen solten / Nichtigkeit zu Paris gemacht / und hatte der Friede seinen Fortgang / wiewohl die Bündtner damit nicht allerdings zufrieden waren.

1627.

Jan.

Weil die Eydgenossen auff der Tagsatzung zu Solothurn sich nicht setzen kunden wider das / was beyde Könige in der Beltlinischen Sache tractiret; so liessen sie geschehen / daß die Bestungen im Beltlin gescheh  
 E sch. leiff



- schleiffen wurden/ worauff so wohl die Päbstischen / als Spanischen und Französischen Völcker das Land quittiret.
- April. Auff der Tagsatzung zu Baaden verglichen sich die 13. Ort/bey anscheinender Gefahr wegen des Teutschen Krieges/und nechst bey Basfel einquartirten Oesterreichischen Völcker / einander treulich beyzuspringen.
- Aug. Wurden so wohl von den Bündttern als Veltlinern Gesandte nach Paris geschickt / die noch übrigen Differentien abzuhandeln / worauff der König
- Sept. erklärte / daß die Lindauische / Mayländische und andere Tractaten auffgehoben seyn solten / und er sie dabey schützen wolte.
- Dec. Kam abermahl ein Gesandter von den Bündttern zum Könige / und flagte über die Veltliner / so sich ihnen nicht unterwerffen wolten. Diese hingegen hiengen sich an den Mayländischen Gouverneur, besetzten ihres Befallens die Obrigkeitlichen Aemter / und machten scharffe Berordnungen wider die Protestirenden / &c.
1628.  
Jan. Dieses alles stellet der Bündtnerische

sche



	sche Gesandte dem Könige vor/ und bat um dessen Assistentz, sonder- lich/ da
Mart.	die benachbarte Stadt Lindau von den Käyserlichen eingenommen/ und dadurch die gemeine Eydges- noschafft in Gefahr gesetzt wor- den; auch der Gouverneur zu Mayland denen Beltlinern Hülff- fe zugeschickt.
Jun.	Auff der Tagsatzung zu Baaden stell- ten sich die Eydgenossen in gute Verfassung / allwo sie auch der König in Franckreich seiner Hülfffe und Beystandes versichern liesse.
1629.	
Maj.	Im Anfange dieses Monats bricht die bisher in Schwaben gesamm- lete / und nach Italien destinirte Armee auff / marchiret nach Bündten zu/
19.	kömmet zu Chur an / da sich die Bündtner in Käyserliche Devotion ergeben / und Volck zu Besetzung der Pässe eingenommen: die Ar- mee aber nach Mantua fort mar- chiret.
Jul.	Hielten die Schweizer eine Tagsa- tzung zu Baaden / und wurden ih- re Gesandte von den Käyserlichen Officirern aller Freundschaft ver- sichert. Doch traucten sie nicht /
	E 2 son



	sondern berichteten ihre und der Bündtner Gefahr dem Könige in Franckreich/welcher
Aug.	durch einen Extraordinar-Ambassadeur sie seiner Beyhülffe versichern ließ/ deßhalben sie
Sept.	auff der Tagsatzung zu Solothurn sich in Defension zu setzen beschloffen.
1630.	
Jan.	Kam wieder ein Französischer Gesandter in die Schweiz/welcher
Mart. 10.	den Eydgenossen einen Tag nach Solothurn setzte / und unter andern proponirte / daß der König gewillet / mit ihrer Beyhülffe die Bündtner von dem Joche zu erlösen.
April.	Stellten sich die Eydgenossen mit etlichen Regimentern zu des Königs Dienst.
Jun.	Auff der Tagsatzung zu Baaden verwies ihm solches ein Oesterreichischer Gesandter / und erbot sich zu aller Freundschaft ; dem sie doch nicht allerdings Glauben zustellten.
1631.	
Jun.	Nachdem der Friede in Italien geschlossen/sind die Kayserlichen wieder in Teutschland gezogen / und haben
Jul.	
Aug. 20.	die Pässe in Bündten wieder verlassen.



lassen. Weil aber der Gouverneur von Mayland die Bündtner gesucht zu überrumpeln/und theils mit Geld / theils mit Bedrohungen von Franckreich abzuwenden; hat der König in Franckreich hingegen die Bündtner auff seine Seite gebracht/ die Pässe wieder in seinem Nahmen starck besetzen/ und den Herzog von Rohan zum Statthalter dahin gehen/ auch starck im Lande werben lassen. Es wurden zwar die Bündtner durch einen Kayserlichen und Mayländischen Gesandten davon abgemahnet/aber sie blieben bey ihrem Intent/ und fuhren mit Werbungen tapffer fort; weßhalben die Beltliner zu Creutz krochen/ und Deputirte zu ihnen schickten / aber mit der Resolution auffgehalten wurden/ weil die Bündtner das Beltlin mit Gewalt wieder unter ihre Devotion zu bringen gesinnet waren.

Die Catholischen Schweizer aber hielten es mit Mayland/ und verwilligten gegen Erlegung einer Summa Geldes/ Volck für Spanien werben zu lassen/ und die



1632.

Jan.

Bündniß mit Mayland zu erneuern.

Stracks zu Anfang des Jahrs hat der König in Schweden durch einen Abgesandten an die Schweizer begehren lassen/ in ein Bündniß mit ihm zu treten; welches zwar so wohl die Catholischen/ als Evangelischen abgeschlagen/ doch diese in ihren Herrschafften die Werbungen vor denselben verstatet.

Febr.

Auff einer Tagsakuna zu Baaden haben so wohl die Evangelischen/ als Catholischen Cantons beschloffen/ die Bündtner in ihren Schutz zu nehmen. Deßhalben sie sehr apprehendiret/ daß der Kaiserliche Commissarius zu Lindau so starke Zurüstungen machte/ auch dem Herzog von Rohan deßhalben gewarnet/ welcher denn nicht gefeyert/ sich in gute Positur zu setzen.

Mart.

Die Beltliner sendeten auch einen Deputirten zum Herzoge von Rohan, und protestirten/ wie geneigt sie gegen Franckreich wären. Der Herzog aber hat ihnen das contrarium aus ihren factis gezeiget/ und sie vermahnet/ eine bessere Resolution zu fassen.

Tag



- Maj. Taglegung zu Baaden/ darauff die Eydgenossen die von Schweden vorgeschlagene Neutralität/ ungeachtet der Desterreichischen Protestation, angenommen.
- Jun. Wolte die bisher in Ehesachen zwischen Zürich und fünff Catholischen Orten etliche Jahr hassende Streitigkeit zum öffentlichen Krieg ausschlagen; doch wurde durch Vermittelung der andern Eydgenossen
- Aug. 28. durch ein Compromiss gedämpffet.
- Sept. Entstand ein anderer hefftiger Streit zwischen der Stadt Bern und Solothurn / wegen etlicher von dieser ruinirten und jener zustehenden Soldaten; so doch
- Oct. auff etlichen Tagsatzungen zu Baaden glücklich beygelegt / und die
- Nov. Neutralität mit Schweden/ unerachtet abermahliger Desterreichischer Widerrede/ bestätigt worden.
- 
- 1633.
- Jan. Ist die freye Graffschafft Burgund durch intercession der Eydgenossen/ von einem gefürchteten Einfall der Schweden befreyet worden.
- Jul. Nachdem die Waldstädte von den Schweden eingenommen / hat



zwar ein Kaiserlicher Gesandter die Eydgenossen auff einer Versammlung zu Baden um derselben recuperirung/oder wenigstens Sequestration, ersucht/ aber sie haben sich dazu nicht verstehen wollen.

Bald hernach haben die Eydgenossen auff einer Tagsatzung zu Lucern einhellig beschlossen/die Neutralität mit beyden im Reich kriegenden Parteyen steiff und fest zu halten.

Immittelst suchten so wohl die Franzosen bey den Bündnern/ als die Spanier bey den Beltlinern/das Land in ihrer Devotion zu erhalten. Und sammlete der Herzog von Rohan Volck / die Pässe wider die im Mayländischen geworbene neue Armee zu besetzen/welche daher nicht durch Bündten / sondern durch das Beltlin und Tyrol ihren March genommen.

Aug.

Die von den Schweden vorgenommene Belägerung der Stadt Costantz erweckte bey gemeiner Eydgenossenschaft grosse Verbitterung/ daß sie von beyden Religionen zu den Waffen gegriffen; so aber durch



Durch des Herzogs von Rohan Fleiß und auffgehobene Belagerung wieder gestillet worden.

1634.  
Febr.

Tagfakung der Evangelischen Eydgenossen zu Arau/wegen wichtiger Sachen / welche sehr geheim gehalten worden.

Mart.

Hingegen lieffen die Catholischen Eydgenossen durch Gesandte zu Mayland die Erb-Huldigung leisten / und die Bündniß mit Spanien zu Lucern erneuern; auch dergleichen zu Wien beym Käyser thun.

20. 30.

April. 12.

Hatte zwar die gemeine Tagfakung zu Baaden ihren Anfang / darauff sich aber die Eydgenossen nicht vereinigen kunten / auch derer viel gar aussen blieben.

Maj.

Jun.

In folgenden Monaten gab es noch viel Tagfakungen in der Schweiz / und wurden die Gemüther ie länger ie mehr gegen einander verbittert. Eine der vornehmsten Ursachen war des Commendantens zu Zürich / Kesskrings / Gefangenschafft und Tortur / so von den Catholischen beschehen.

Oct. 13.

Wurde auff einer Tagfakung zu Baaden von den Zürchern dessen

E 5

Loß



Loßlassung eyfrig gesucht / aber nicht erhalten / wiewohl dieselbe endlich im Anfange des folgenden Jahrs geschehen.

Nov. 26. Hatten die Gesandten der Evangelischen Eydgenossen Audienz zu Paris bey dem Könige / suchten und erhielten Assistenz, wenn sie von den Käyserlichen oder auch eigenen Eydgenossen attackiret werden sollten.

Der Herzog von Rohan war im Frühlinge dieses Jahrs auff des Königs Befehl nach Paris kommen / da von Erhaltung der Bündtnerischen Lande und recuperirung des Beltlins eyfrig gehandelt / auch demselben eine Armee zu Ende dieses Jahrs übergeben worden / mit deren March es sehr heimlich zugegangen: biß er endlich

1635.

Jan. durch Lothringen ins Ober = Elsaß einbrach / und nach verschiedenen glücklichen Berrichtungen wider die Lothringischen und Käyserlichen

Mart. mit unglaublicher Geschwindigkeit in guter Ordnung durch die Evangelischen Cantons und andere  
Herr.



April. Her. schafften nach Bündten zu  
march. ret/  
im Lande ankommen/ und unerachtet  
der von den Käyserlichen und  
Spanischen geschehenen hefftigen  
Gegenwehr/ den Sommer und  
Herbst durch/ das ganze Beltlin  
occupiret.

Nov.

By diesen Läufften geschahen in der  
Eydggenosschafft unterschiedliche  
Propositiones von den Käyserli-  
chen Deputirten/ daß das Beltlin  
den Catholischen Orten/ als ein  
Depositum, biß zum allgemeinen  
Frieden/ möchte überg. ben wer-  
den. Wozu sich aber die Bündt-  
ner gar nicht verstehen wol-  
ten/ als ihnen auff einem Beyta-  
ge zu Flantz solches vorgetragen  
wurde; vielmehr den in Franck-  
reich kehrenden Königl. Gesand-  
ten ersuchten/ die gänßliche resti-  
tution des Beltlins zu urgiren.

1636.

Feb. 21.

Kam ein Spanischer Gesandter  
nach Bern/ und ersuchte die  
Stadt/ auff die freye Graffschafft  
Burgund ein treues Aufssehen zu  
haben: welches versprochen wor-  
den/ wie es die Neutralität und  
Erb-Einigung zuließe.

Wur.



Apr. 7. Burden auch die Städte Zürich und Bern durch den Erz-Bischoff von Bisanz ersucht/bey dem Könige in Franckreich zu handeln/ daß Burgund neutral und verschonet bleiben möchte: welches auch

13. durch Schreiben an den König im Nahmen der sämtlichen 13. Orten geschehen / weil aber keine Antwort erfolget / durch einen Gesandten und mehrere Schreiben darum angehalten worden.

Jun.

Zogen sowohl Käyserliche / als hernach Französische Völcker durch die Schweiz in Italien.

So kam auch die Antwort durch den Gesandten von Paris zurücke/ darinnen zwar der König die Interposition vor genehm hielt / aber nichts desto weniger den Burgunden die Schuld des Krieges beymasse.

Inzwischen belagerte der Prinz von Condé die Stadt Dole in Burgund / und weil auff der damahligen Tagsatzung zu Baden die Eydgenossen von einem Spanischen Abgesandten um Hülffe ersucht; Worauff sie auch Gesandte dahin abgefertiget/ und sich interpo-



- terpon ret/ auch einen Stillstand vorgeschlagen aber damit nicht so angenehm bey den Burgundern/ als bey dem Prinzen gewesen.
- Aug. Münz-Ordnung von den Eydgenossen zu Zug auffgerichtet.
- Sept. 10. Ermahnete der Pabst die sämtlichen Eydgenossen zur Cooperation der zu Cölln angestellten allgemeinen Friedens-Tractaten.
- Auff einem Bey-Tage zu Thur begehrten die Bündtner von den Franckösischen Ministris die völlige Restitution des Beltlins/ die Verwahrung der Forten/ die Abzahlung des Ausstandes/ &c. Worüber die Franzosen sehr perplex worden/ indem sie vermerckt / daß eine allgemeine revolta bevor stünde / wo nicht bald Geld aus Franckreich kommen wäre.
- Oct. Sendeten die sämtlichen Eydgenossen eine eigene Botschafft an den Kayser/ des unerträglichen Jochs der Gallassischen Armee sich zu beklagen.
- Nov. Wurden so wohl von den Beltlinern / als von den Bündnern Gesandte nach Cölln geordnet.
- 1637.
- Jan. Die Bündtner theilten sich in drey Hauffen/



- Hauffen/ in Franckösische/ Spanische und Neutralisten. Sie fertigten Gesandte nach Inßbrugg ab/ welche mit grossen Syncerationen wegen der Religion und Regiments wieder kömen/ doch mit dem Beding/ daß die Frankesen aus dem Lande geschafft würden.
- Febr. Weil nun diese den Bündtnern viel Drangsalen zugefüget/ kam es zur gänglichen Ruptur, und musten sie das Beltlin räumen.
- Worauff die Bündtner zu Chur eine Bündniß mit Oesterreich und Spanien auffgerichtet/ mit der Clausul/ daß sie bey ihrer Freyheit in Geist und Weltlichen bleiben solten.
- Jun. Tagsatzung der Eydgenossen zu Baden/ so wohl wegen ihrer eigenen/ als der Bündtnerischen und Burgundischen Sachen zu deliberiren.
- Zu Mayland fanden sich Gesandten aus Bündten ein/ und begehrtten das vollkommene Gubernio über das Beltlin/ wozu aber die Beltliner keine Lust hatten: defshalben jene gar nach Spanien giengen.
- Jul. Waren die Schweizer wegen Herzog Bernhards von Sachsen Annäherung aus Burgund/ zu Basel



Oct.	sei versamlet / und beschlossen / sich neutral zu halten.
Nov.	Bemüheten sich die Frankosen hefftig / die Eydgenossen wieder auff ihre Seite zu bringen / und schickten ihnen 6. Maul-Esel mit Gelde zu.
1638. Febr.	Nahm Herzog Bernhard die Winter-Quartiere im Bisthum Basel / womit die Eydgenossen wohl zufrieden waren.
April. 3.	Zu Ehur kam ein Spanischer Gesandter an / und hatte Befehl / die Bestungen zu besehen / und wenn Herzog Bernhard die Schweizerischen Lande molestiren wolte / ihnen mit Geld oder Volck beyzuspringen.
Maj. 11.	Starb der Herzog von Rohan im Kloster Königsfelden / der Stadt Bern Jurisdiction, und ward zu Genff mit grossem Pomp beygesetzt.
1639. Jan.	Ermahnete der Kayser die gemeine Eydgenossenschaft durch Schreiben / seinen Armeen wider die Weimarischen allen Vorschub zu thun.
Jan.	Versuchte der König in Franckreich / bey den Eydgenossen eine Werbung zu erhalten / welche ihm hernach



nach auff einer Versammlung zu Solothurn von denen meisten Orten verstattet / und in wenig Wochen 6000. Mann zusammen gebracht worden.

Die Spanier suchten gleiche Freyheit / sonderlich bey den Bündtneren / so aber nicht einwilligen wolten / weil sie bisher von ihnen an recuperation des Beltlins gehindert worden ; welches sie nunmehr mit Gewalt unter ihre Botmäßigkeit wieder bringen wolten / schafften auch den Französischen Statthalter daselbst ab / und brachten einen andern ihrer Nation dahin.

Mart. 19. Tagsatzung der Endgenossen zu Baden / da so wohl ein Kaiserlicher / als Spanischer Gesandter erschienen / und viel proponiret / welches Theils angenommen / Theils in suspenso gelassen worden.

In diesem Monat schrieben die Reformirten Theologi in der Schweiz an den Erz-Bischoff zu Canterberg in England / wegen der wider den König entstandenen Unruhe.

Maj.

Kamen die Bündtnerischen Deputirten aus Spanien zurück / brachten

ten



- ten viel Geld mit/ und unter andern die Resolution, daß im Beltlin die Protestirenden vom Gubernno und Possession ausgeschlossen seyn solten. Welches aber die Gemeinden
- Jun. Jul. auff den angestellten Versammlungen gar nicht eingehen wollen. Sonst liessen zu dieser Zeit die Eydgenossen den König in Frankreich bitten/ seine Völcker aus der freyen Graffschafft Burgund abzuführen/ als welche sie auff Kaiserliches und Spanisches Begehren in ihren Schutz genommen / sonst müsten sie sämtlich die Waffen wider ihn ergreifen. Welche höffliche Androhung aber der König nicht geachtet.
- Aug. Machten die Häupter in Bündten einen Schluß / und reiseten nach Mayland zur Confirmation, worüber die Gemeinden zwar sehr schwüurig worden/ allein
- Sept. auff erfolgten Schluß/ daß ihnen die Regierung über das Beltlin/ doch ohne Exercitium der protestirenden Religion eingeräumet werden solte/ &c. sich endlich zur Ruhe begeben.

D

Die



1640.

Jan.

Die Catholischen Schweizer bemühen sich eyfrig/den Bischoff zu Basel zu restituiren.

Die Bündtner schicken Gesandte nach Inßbrugg/von Confirmation der Erb • Einigung/ Freyheit bey der Religionen/ &c. zu tractiren.

Mart.

Tagsagung zu Baaden/ da die Kayserlichen Abgesandten eyfrig gesucht/ daß die Schweizer zu recuperirung der verlohrenen Oesterreichischen Landen mit Hand anlegen möchten. Sie entschuldigeten sich aber mit der bisher gehaltenen Neutralität/ &c.

Oct.

Zahlte Franckreich den Eydgenossen die Pensionen.

Nov.

Thate Spanien dergleichen/ sie beiderseits bey guten Willen zu erhalten.

1641.

Jan.

Weil aber Franckreich darneben begehret/ 12000. Mann werben zu lassen/und

Mart.

in der Tagsagung zu Baaden wegen der starcken Bündnissen mit Oesterreich und Spanien dem Franckösischen Ambassadeur sein Suchen abgeschlagen worden/ hat derselbe alles zu den Pensionen destinierte Geld wieder weggeföhret.

Doch



Doch liessen etliche Derter einige Werbung zu / welches aber dem Abgesandten nicht gnug war.

Die Bündtner verstatteten auch den Spaniern und Frankosen Werbung / wiewohl mit schlechtem Zu- lauff. Nachdem sie aber ver- nommen / daß ihre Beschwörden zu Inßbrugg und auff dem Reichs- Tage nicht abgethan / ist die Ge- meine schwürig und rebellisch wor- den / daß beede Werbungen ein- gestellet werden müssen.

Jun.

Sakten die Herren zu Bern eine Steuer auff die Güter / deßhalben ihre Unterthanen rebellirten / aber durch Zuthun anderer Derter bald gestillet wurden.

Aug.

Schreibet der Käyser und Stände vom Reichs- Tage an die Eydges- nossen / daß sie nicht allein den Frankosen keine Werbung und Paß gestatten / sondern auch ihr Volck revociren möchten.

Nov.

Tagsatzung zu Solothurn auff An- suchen des Frankösischen Abge- sandtens / welcher zwar von etli- chen Orten noch etwas Volck / aber die gesuchte Werbung nicht nach Wunsch erhalten. Doch geriethes dahin / daß



1642.	Die verlangten 6000. Mann nach
Feb.	Lyon marchirten.
Mart.	Suchte der Pabst wieder Bolet ins Beltlin zu bringen / welches aber die Bündtner mit Gewalt zu hin- dern sich gefast gemacht.
April.	Fortification zu Zürich angefangen / und biß zu Ende des Jahrs con- tinuiert.
Maj.	Erhielten die Schweizer abermahl stattliche Pension von Mayland / aber die Spanischen Verbungen wolten in den Catholischen Orten nicht recht fort.
Jul.	Tagsagung zu Baaden / darauff die etwas turbirte Neutralität mit Francckreich zu redintegriren in Vorschlag kommen / auch vom Kö- nige den Eydgenossen zu Ehren / ein acht Monatlicher Stillstand ver- williget / aber von den Burgun- dern gebrochen worden; weßhal- ben die Eydgenossen an diese be- weglich geschrieben.
Oct.	Neue Uneinigkeith in Bündten we- gen der denen Protestirenden ver- weigerten Religions-Freyheit.
Nov.	Tagsagung zu Baaden wegen be- sagter Neutralität / &c.
1643.	
Jan. 21.	Bersprach der Kayser den Eydge- nossen



nossen/das die bey der Stadt Co-  
stantz gebauete Bestungen auff er-  
folgten Frieden wieder abgethan  
werden solten. Darauff die  
Schweizer ihr Land und Pässe  
am Rhein vor allem Einfall beset-  
zet.

Mart.

Auff der Tagsatzung zu Baaden  
wurde vorgeschlagen/ob nicht ver-  
mittelst einer Neutralität Costrantz  
und andere nechstgelegene Pässe  
in mehren Ruhestand zu setzen?

Jul. 23.

Haben die zu Baaden versammlete  
Eydgenossen dem ietzigen Könige  
in Franckreich / Ludovico XIV.  
condoliret wegen Absterben seines  
Herrn Vaters/und gratuliret we-  
gen angetretener Regierung.

Aug. 19.

Klagten die drey Ort/ Ury/Schweitz  
und Unterwalden bey dem Pabst-  
lichen Nuntio wider den Bischoff  
zu Como / wegen etlicher Neue-  
rungen in ihren Italiänischen  
Land-Vogteyen.

1644.

Febr.

Wird ein Corpo von 4000. Mann  
in der Schweiz vor Franckreich  
geworben.

Nov. 25.

Entstehet ein harter Streit zwischen  
Zürich und fünff Catholischen Or-



		ten wegen einer alten Capelle/wie auch
Dec.		in Bünden wegen zweyer Kirchen/ da man allersits zu den Waffen greiffen wollen.
	1645.	
Jan.	19.	Ungewöhnlicher Sturmwind thut zu Basel/ Bern/ Genff und andern Orten grossen Schaden.
	26.	Verschiedene Tagsatzungen zu Baden wegen obiger Streitigkeiten angestellet / dieselben in der Güte beyzulegen / wobey der Französ. Abgesandte sich sehr bemühetete.
Feb.	6.	
Nov.		Fertigten die Catholischen Eydgenossen Gesandte nach Rom ab/ welche der Pabst und Cardinäle hoch gehalten.
	1646.	
Jan.		Abermahlige Tagsatzung zu Baden/ obige Streitigkeiten aufzuheben.
		In diesem Monate wurden auff einem Beytage zu Thur in Bünden die Fundamental-Gesetze in allem bestätigt. Auch wurde im ganzen Schweizer-Lande starck für Benedig geworben.
Jun.		Nochmahlige Tagsatzung zu Baden wegen obiger Streitigkeiten/ welche zu einem Kriege auszuschlagen schienen.
		Bey



Jul.	Beytag zu Ehur / da es auch unter den Bündtnern wegen der Capuciner Streit setzte.
Sept. 30.	Verwilligen die Bündtner denen Venetianern freye Pässe/so lange der Türcken-Krieg währete.
Dec.	Rebellion unter den Zürcher Unterthanen wegen der Steuern / so aber bald gestillet worden.
1647.	
Jan.	Tagsatzung zu Baaden/von dannen an dem Schwedischen General Wrangel/und den Französischen/Tourenne, welche mit ihre Armeen in der Nachbarschafft stunden/ allerhand Brieffe und Gesandten von den Eydgenossen geschickt/ auch vor Costantz intercediret/und gute Resolution erhalten worden. Doch decretirten darneben die Schweizer auff den Nothfall ein dreyfaches Auffgebot.
Febr. 11.	Abermahlige Tagsatzung zu Baaden/da die Eydgenossen resolviret/ ihre Pässe zu verwahren/und Costantz nicht attaquiren zu lassen. Worgegen sich die Schweden und Franzosen zu guter Nachbarschafft und Schiedlichkeit erboten. Nicht weniger stunden die Bündtner auff ihrer Hut / welche von



1648. Jun.	Mayland mit Geld und Volck verstärkt wurden. Tagesagung zu Baaden/ darauff der Französische Ambassadeur die all- gemach zu Ende lauffende Bünd- niß mit seinem Könige zu erneuern recommendet.
1649. Decomb.	Tagesagung zu Baaden/ da eine Ge- sandtschaft nach Paris zu spediren berathschlaget worden/ sonderlich wegen der auffgewachsenen Sold- Gelder ihrer in Frankös. Diensten habender Kriegs-Völcker.
1650. Feb. 10.	Reisete diese Gesandtschaft von So- lothurn ab/ hatte
April. 19.	bey dem Könige eine prächtige Audi- enz; und ob sichs gleich Anfangs anliesse/ als ob sie nichts austrich- ten würden/ haben sie doch hernach
Maj. 19.	einen Vergleich getroffen/ und etliche Millionen / theils baar / theils in etlichen Jahren zu bezahlen / er- halten.
Nov.	Tagesagung der Eydgenossen zu Baa- den/ wegen ihrer von Franckfurt kommenden / und Schuldsachen halber arrestirten/ und nach Spey- er geführten Kauffmanns-Güter/ deßhalben sie Gesandte an den Käyserl. Hoff geschickt/ die

Au-



Dec. 16.	Audienz beyhm Käyser gehabt / und wo sie dieselben nicht wiederbekämen / Repräsentalien zu brauchen gedrohet.
1651.	
Jun.	Werden auff inständiges Anhalten der Eydgenossen / Krafft Käyserl. Befehls / ihre Waaren von Speyer restituiret.
	Auff der Tagsatzung zu Baaden läst sichs zum gefährlichen Krieg an/wegen offtgemeldter Streitigkeiten zwischen den 5. Catholischen Orten und Zürich: doch werden solche durch Interposition sechs anderer Orter / 3. von der Catholischen / und 3. von der Evangelischen Religion / endlich geschlichtet / und
Nov.	auff der folgenden Tagsatzung zu Baaden von beyden Theilen die Erklärung gethan / den Landsfrieden zu halten.
Dec.	War um Basel und in der Nachbarschaft ein grosser Lärm wegen Anmarchirung der Lotharingischen nach dem Elfaß.
1653.	
Febr.	Ziengen die Unterthanen der Stadt Lucern eine Rebellion an / und da sie von ihren Herren und benachbarten Orten sich nicht leicht wolten stillen lassen / wurde
	D 5
	eine



- Mart. 18. eine Tagsatzung zu Baaden ange-  
 stellet/und von Mitteln/wie solchen  
 und künfftigen Auftruhren zu steu-  
 ren/berathschlaget;  
 Ob nun gleich noch vor Endigung  
 dieser Conferenz von Lucern be-  
 richtet worden/welcher Gestalt  
 ihre Unruhen sich gut- und recht-  
 lich wieder stillen lassen: so haben  
 doch bald hernach die Unterthanen  
 neuen Lerm angehoben / auch die  
 Bernischen/ Baslischen und So-  
 lothurnischen angesteckt / daß sie  
 gleichfalls zusammen gelauffen/  
 und der Obrigkeit Gravamina vor-  
 gelegt. Es wolte weder dersel-  
 ben / noch benachbarten Orten  
 Unterhandlung etwas bey ihnen  
 verfangen: derohalben
- April. 19. Eine General-Zusammenkunft zu  
 Baaden gehalten / und die Güte  
 nochmahls versucht worden. Weil  
 sie aber nichts ausgerichtet / so ist  
 man endlich mit 8000. Mann
- Maj. 20. auff die Rebellen ausgezogen / welche  
 theils geschlagen / theils geschre-  
 cket /
25. 27. Frieden begehrt und erhalten / auch  
 darauff die Rädelshüter abge-  
 strafft / und was sich etwa von  
 Bauern



1655.  
Jun. Bauern hernach zusammen rottet / vollends gedämpffet worden. Tagsatzung zu Baaden / da Zürich und Bern um Erneuerung der Bündnissen angehalten. Wogegen aber die Catholischen Orte einen sonderbahren Bund auffgerichtet / welchen die Evangelischen den gemeinen zuwieder geurtheilet. Dazu noch kommen / daß der Ort Schweiz etliche Evangelische Unterthanen gefangen / und unerachtet der von Evangelischen Orten geschenehen Intercession und protestation, etliche Tage vor der schon deßhalb angesetztten Tagsatzung tödten und ihre unnderer ausgewichenen Evangelischen Güter confisciren lassen.
- Oct. 8. Die Gesandten der 7. Catholischen Orte kamen zum Bischoff zu Basel nach Bruntrut / und erneuerten die Bündniß.
- II. Sieng zwar gedachte Tagsatzung zu Baaden vor sich / aber die erbitterten Gemüther wolten sich nicht gewinnen lassen / sondern verschankten und verwahrten sich wieder einander / ja
- Dec. 27. zogen sie mit viel tausenden zu Felde ;  
da



1656.  
Jan. 14. da denn Nappersweiler belagert/  
und  
zu einem Scharmügel kommen / da  
beederseits etliche 100. drauff gan-  
gen / und die Berner von den Lu-  
cernern geschlagen worden. In-  
zwischen legten sich die andern un-  
interessirten Dertter ins Mittel / und  
brachten
- Feb. 2. auff der Tagsatzung zu Baaden ei-  
nen Stillstand / und  
26. einen Friedens. Schluß zuwege. Die  
übrigen Neben-Puncte aber wur-  
den etlichen unpartheyis. Richtern  
auszumachen übergeben / welche
1657.  
Jan. 20. ihren Urtheils. Spruch publicirten /  
so aber von den Abt S. Gallen  
durch ein Manifest angefochten / ie-  
doch von ihnen durch ein Gegen-  
Manifest defendiret worden.
- Mart. Schriebe der Kayser an die Eydge-  
nossen / un̄ ermahnte sie / die Bünd-  
niß mit Franckreich zwar zuerneu-  
ern / aber solche Puncten vorzu-  
schlagen / damit auch die Erb. Ei-  
nigung mit Oesterreich erörtert  
werden könne.
- Zu dieser Zeit hielten die Evangeli-  
sche Dertter mit dem Frankösi-  
schen Gesandten eine Versammlung
- zu



- zu Frau wegen sothaner Erneuerung / richteten aber nichts aus / weil der Gesandte das Elsaß und Sundgau mit eingeschlossen haben wolten / wozu aber jene nicht stimmten.
- April. 13. Tagsatzung zu Baaden / da der Evangelischen und Catholischen Vertreter gegen einander habende Beschwerden angebracht und überlegt / endlich
- Jun. 5. auff einer andern Tagsatzung völlig verglichen worden.
- 
- 1663.
- Oct. Zog die Schweizerische Groß-Gesandtschaft auff 2. Wagen in Frankreich / wurde überall herrlich empfangen und tractiret /
28. zu Paris herrlich eingeholet /
- Nov. 1. zur Königlichen Audienz geführet /
8. die Bündniß in der Kirchen de nôtre Dame beedersaits feyerlich beschworen / und
10. ihnen die Abschieds-Audienz ertheilet.
- Die Abgesandten der Evangelischen intercedirten auch bey Hoffe vor ihre Glaubens-Genossen im Lande von Gex und Piemont / funden aber so wenig Gehör / als andere ihrer



- ihrer Gesandten / die zu gleicher Zeit bey dem Herzoge von Savoyen erschienen / vor die armen Waldenser eine Vorbitte einzulegen.
1668.  
Febr. Machte sich der König in Franckreich Meister von der freyen Graffschafft Burgund ; deshalben die Schweizer das General-Auffgebot in ihren Landen ergehen lieffen.
- Mart. 8. Wurde das im Schweizer-Land gelegene Herzogthum Neu-Castell vom Herzog von Longueville seinem Bruder solenniter eingeräumt / wobey die Begrüßung von etlichen Cantons geschah : die beeden Brüder aber ohnerwartet derer von Lucern wieder abreisten.
- April. 9. Schickten die Eydgenossen einen Expressen von Lucern nach Paris / und beehrten vom Könige / die Bündniß zuhalten / die rückständigen Gelder zu zahlen / wieder die Kayserl. ihnen angränkende Erblande nichts vorzunehmen / seine Schweizer-Garde wieder Spanien nicht zugebrauchen / und bessere Nachbarschaft im Elsaß und Burgund zuhalten &c. oder wie drigen



drigen Falls von der ganzen Eydgenossenschaft aller Feindschaft zu versehen.

Dieses berichteten sie auch durch etliche Gesandten nach Wien.

Oct.

Gab der Französische Resident in der Schweiz seinem Könige zu vernemen / daß die Schweizer nicht gesinnet / aus der Allianz zu schreiten / wenn der König bey denen in letzter Bunds-Verneuerung bedungenen Conditionen verharren / und ihren unter seinem Dienste stehenden Troupen die vorige Gage reichen lassen wolten. Im widrigen wolten sie dieselbe nach Hause ruffen / und eine Liga mit dem Röm. Reich / Schweden / England / Spanien und Holland aufrichten.

In diesem Jahre resolvirten die Schweizer / zu Beschirmung der sämtlichen Cantonen und ihrer Alhirten immer eine Armee auff den Beinen halten wolten / die im Nothfall von 2. andern secundiret werden sollte.

1669.

Jan.

9.

Hatten die Abgesandten der Catholischen Eydgenossen / beym Pabste

Au-



	Audienz wurden wohl tractiret/ und reiseten
Mart. 16.	mit vielen Indulgenzen beladen nach ihrem Vaterlande.
April.	Arbeitete der Franckösische Abgesandte starck / die Schweizer zu den Verbungen zu disponiren ; that ihnen auch grosse Offerten / wenn sie mit andern Potentaten sich in keine Allianz einlassen würden / wozu sie sich aber nicht verstehen wolten / wo Franckreich nicht der freyen Graffschafft Burgund die Neutralität einwilligte.
1670. Nov.	Die Stadt Freyburg schickt den Burgundiern Volck / dem Bern den Durchzug gestattet. Deshalb in Franckreich auff alle aus der Schweiz kommende Waaren ein neuer Zoll gesetzt worden. Und da sich die Eydgenossen beschweret hat der König sich erboten / den Zoll wieder abzuschaffen / wenn sie ihrer Tagsatzung zu Baaden / als einen Artikel confirmiren würden / niemanden ins künfftige einige Assistenz zuleisten.
1672. Aug. 5.	Brachten die Brandenburgischen Gesandten bey den Eydgenossen die Klagen wider Franckreich / ba ren



- ten sie/ dem Reich beyzustehen/ und ihre in Frankös. Diensten stehende Trouppen abzufordern. Die Schweizer wegerten sich zwar in die Allianz zu treten/ doch wurde dieses erhalten/ daß/ da
1673.  
Jan. 18. ein neuer Frankös. Envoye in der Tagsatzung zu Solothurn um mehr Volck anhielte/ die Schweizer insgemein klagten über das schlechte Tractament ihrer Soldaten/ und daß sie wieder ihre Alliirten gebraucht würden/ deßhalben die Evangelischen Cantons resolvi- ret/ die ihrigen zurücke zuruffen.
- April. Allgemeine Tagsatzung zu Baaden/ da der Kaiserliche/ Spanische und Niederländische Gesandte Audi- enz hatten/ deren Begehren der Frankös. durch harte Memorialien zu verhindern suchte/ aber bey nahe den Brey gar verschüttet hätte. Denn die reformirten Dertter riefen ihre Völcker zurück/ und ob wohl die Catholischen deßhalben noch nicht einig werden kuntten/ ga- ben sie doch Anlaß/ daß
- Jul. 16. eine Extraordinar - Tagsatzung zu Baaden wegen ihrer und ihrer Confoederirten Sicherheit und
- E
- Hers



- Herbeyschaffung einer ansehnlichen Zahl Soldaten / angelegt wurde.
- Dasselbst schmeichelte ihnen der Französ. Gesandte auff's neue / und da der König
- Sept. 1. selbst nach Brisach kam / liessen ihn etliche Cantons complimentiren / womit zwar die andern übel zufrieden waren / doch da sie sämtlich nach einigen Tagen vom Könige ein freundlich Schreiben empfingen / wurde die Tagsatzung fruchtlos aufgehoben / und bis in den
- Oct. prolongiret / da sie nichts mehr thaten / als zu Sicherheit ihrer eigenen Lande den anno 1668. gemachten Schluß erneuerten. Der Französ. Gesandte aber erhielt nicht allein bey den Catholischen Cantonen und Graubündtern einige Werbung und Recrouten / sondern hinderte auch / daß die andern Gesandten nichts erhielten.
- 1674.
- Feb. 12. Brachen die Franzosen in die Franche Comte, deßhalben die Schweizer
- Mart. 12. so wohl an den Spanischen Gouverneur, als an den General der Französ. Armee Gesandten abschickten



ansehnlich  
angesezt

nen der  
ffs neue/

ieffen ihn  
nentiren/  
übel zu  
e sämtt  
vom Kö  
riben em  
agsakung  
nd biß in

ehr tha  
rer eige  
gemach

Der  
erhielte  
holischen  
tern ei  
crouten/  
ß die an  
hielten.

Franche  
hweizer  
Gouver  
er Fran  
abschick  
ten

ten/ sie zum Stillstand und Neu-  
tralität zu bewegen: welche aber  
mit schlechter Berrichtung von die-  
sem zurück kommen.

Nov. 13. Brandenburgischer Gesandter hält  
bey den Eydgenossen um Beystand  
und Proviant an. Dem sie zu A-  
rau antworten/ sie wären neutral/  
und stünde beeden Theilen offen/  
Proviant zu kauffen; Sie hätten  
auch ihren in Franckreich dienen-  
den Obristen befohlen/ sich wider  
Teutschland nicht gebrauchen zu  
lassen.

1676.

Febr.

Tagsakung zu Baaden/da der mei-  
sten Partheyen Deputirte sich ein-  
gefunden/ und verschiedene Vor-  
schläge gethan: doch erklärten sich  
die Eydgenossen neutral zu blei-  
ben/ und Straßburg wider alle  
feindliche Gewalt beyzustehen.

Der Käyser ersuchte sie schriftlich/  
denen Frankosen fernere Wer-  
bungen nicht zu verstratten/ weil es  
nicht nur dem Reiche/ sondern  
auch mit der Zeit ihrer eigenen  
Freiheit nachtheilig wäre.

1684.

Nov.

Siengen die Frankosen an/ungeach-  
tet der grossen Kälte/ bey Hüni-  
gen ein neues Werck auff der  
E 2 Stadt



Stadt Basel Grund und Boden/  
mitten im Rhein auffzurichten.  
Dawider zwar die Eydgenossen  
etliche mahl protestirten / aber  
vergebens.

27. Auff der Tagsatzung zu Baaden  
wurden sie von dem Kayserslichen  
Gesandten ersucht / den mit  
Francreich getroffenen Still-  
stand / nebst andern Potentaten  
und Staaten zu garantiren. Sie  
entschuldigten sich aber / weil ihr  
iezigiger Zustand nicht zuließe / sich  
in frembde Handel zu mischen.

1686.

Sept.

Führen die Frankosen an ihrer For-  
tification zu Hüningen eifrig fort/  
und ob sich gleich die Eydgenossen  
deßhalben zu Baaden betagten /  
kuntten sie doch kein Mittel finden /  
selbige zu verhindern. Denen  
Baslern wurde dadurch am mei-  
sten zugesetzt / und vor die zum Bau  
gezogene Güter schlechte Satisfa-  
ction gegeben / ja die ihnen zustän-  
dige Kirche zu Hüningen eingeris-  
sen / und an der andern Seiten  
wieder auffgebauet.

Zu Zürich hielten die Evangelischen  
Dortter eine Versammlung / und  
verbunden sich / einander mit  
Macht



den Boden/  
zurichten.  
den Genossen  
en / aber

Baaden  
yferlichen  
den mit  
a Still-  
otentaten  
ren. Sie  
weil ihr  
iefe / sich  
schen.

hrer For-  
ifrig fort/  
den Genossen  
etagen /  
l finden /

Denen  
am mei-  
um Bau  
Satisfa-  
n zustan-  
eingeris-  
Seiten

gelischen  
ng / und  
der mit  
Macht

Macht beyzustehen / schickten auch  
den Genossen etliche 100. Mann zu  
Hülffe.

Hierauff folgte eine gemeine Tagsa-  
kung zu Baaden / da die sämtli-  
chen Eydgenossen sich nochmahls  
verbunden / alle ihre Bundsgenos-  
sen gegen andringende Gewalt zu  
beschützen; und ob wohl die Ca-  
tholischen Genoss ausschliessen wol-  
len / so haben sie doch auff Zureden  
der Evangelischen solche Stadt /  
als den Schlüssel und Vormauer  
der Schweiz / wieder mit einge-  
nommen. Wobey der Französ.  
Gesandte durch ein Memorial con-  
testiret / daß sein König nichts ge-  
gen diese Republik vorzunehmen  
gesinnet.

1688.

Nov.

Haben die Schweizer eine Tagsa-  
kung zu Baaden gehalten / wegen  
des Französ. Einbruchs in Deutsch-  
land / und weil der Kayser von ih-  
nen Hülffe wegen der Wald-  
städte verlanget / dieselbe zwar an-  
fangs beliebet und viel verspro-  
chen; nachgehends aber wieder  
umgekehret / und die Neutralität  
erkieset / deswegen

Dec. 30. der Kayser gar ein nachdenckliches

E 3

Schrei



1689.

Febr.

Schreiben an sie abgehen / auch die im Reich publicirten Mandata avocatoria ihnen insinuiren lassen. Die Hünigische Garnison bemächtigte sich des jenseit Rheins gelegenen Schlosses Gränzach / und fieng es an zu fortificiren / damit sie Basel zu beeden Seiten des Rheins einschliessen könnten. Die Eydgenossen suchten die Abschaffung bey dem Franköf. Abgesandten zu Solothurn / weil sie aber keine rechte Antwort erhielten / boten sie die Land-Miliz auff; deßhalben zwar die Frankosen solche Fortification einstellten / doch aus Hünigen Volck ausschickten / die Stadt Waldshut zu bemeistern und zu berennen / welche sich loßkauffen mußte. Darüber die Schweizerischen am Paß Augst liegende Troupen mit den Frankosen ins Handgemenge gerathen. Die Eydgenossen beharreten gleichwohl bey ihrer Neutralität / mahneten dabey den König durch Schreiben ab von allen Feindseligkeiten gegen das Reich / und ermahneten ihre unter ihm dienende Troupen / sich auff keinerley Weise



- Weise/bey Verlust ihres Bürger-Rechts/wider das Reich gebrauchten zu lassen.
- Mart. 7. Tagsetzung zu Baaden / da ein Schreiben von der Reichs-Versammlung zu Regensburg eingegeben/auch vom Kayserl. Abgesandten fleißig gehandelt wurde; doch fandte der Frankös. Gesandte mehr Gehör/ und ob gleich
24. ein sonderlicher Tractat mit dem Kayserlichen und Frankös. Gesandten auffgerichtet worden/ so blieb doch die Kayserliche Ratification aussen / hingegen erstatte solche der König
- April. 9. mit einem verbindlichen Schreiben.
- An welchem Tage auch die Reformirten Cantons dem König Wilhelm in England durch Gesandte und Schreiben zur Erönung gratulirten. Die Catholischen aber wolten damit nichts zuthun haben/ sondern verstatteten den Frankösen neue Werbungen / welche doch die Evangelischen nicht eingiengen / sondern neutral blieben. Inzwischen erretteten sie die Ober-Marc-Gravsschafft Baaden
- E 4. den



- den von dem angedroheten Französischen Brand / und brachte der Päbstl. Nuntius die Catholischen auff bessern Weg.
- Oct. 3. Ließ der Spanische Abgesandte aus Ehur ein scharffes Schreiben an die Eydgenossen abgehen.
- Die Evangelis. versprachen vor die Heilbrunnische Weiskeln bey Franckreich Caution zu stellen : Hohlten zu Zürich den Engländischen Gesandten mit ungemeiner Pracht ein / und verboten das Werben vor Franckreich bey Leibes Straffe.
- Die Catholischen verlangten Korn aus dem Mayländischen Staat / welches ihnen der Gouverneur zu lassen wolte / so bald sie sich Kaiserlich erklären würden.
1690.  
Mart. Richtete König Wilhelms Gesandter in England eine Vereinigung mit den Evangelischen Cantons in gewissen Articulen auff / welche er an den König sandte / und
- Dec. die Ratification mit einiger Veränderung erhielt / die von den Eydgenossen versprochene Völker nicht / wo der König selbst gegenwärtig / wie im Tractat enthalten / zu gebrauchen / sondern dem
- Herz



1691.  
Jan.

Herzog von Savoyen zu überschickten. Deßhalb aber diese Tractaten sich gänzlich zerschlagen / und die vorgehabten Werbungen eingestellt worden: darauff die unter der Hand angenommenen Officirer und Gemeine in Französische Dienste giengen. Doch waren die Cantons von Bern und Freyburg sorgfältig im Lande von Vaux die Gränzen zubesezen / welches auch der Französische Ambassadeur auff ihr Anbringen billigte. Er beschwerte sich auch wegen der Werbunge vor Savoyen / aber die Eydgenossen antworteten / daß nicht ihre Unterthanen sondern die zu ihnen geflüchtete Waldenser sich unterhalten ließen. Er beehrte hierauff Recrouten-Werbung / so aber abgeschlagen wurde.

Der Holländische Abgesandte stellte dem Canton Bern die Gefahr der Stadt Genff in einem Memorial vor Augen / welche doch den Königl. Englischen Residenten nicht annehmen wolte / weil der Französische drohete / sich alsdenn fortzubeegeben. Daraus das Parla-

E § ment

ten Frans  
achte der  
tholischen

andte aus  
reiben an

n vor die  
y Franck  
Hohlten  
hen Ge  
Pracht  
rben vor  
Straffe.

en Korn  
Staat/  
neur zu  
ich Kay

Befand  
inigung  
Cantons  
welche

Ber  
von den  
Bols  
bst ge  
enthalt  
n dem  
Her



ment in England grossen Verdruß geschöpfft.

Apr. 6. Beflagte sich der Holländische Abgesandte in der Tagsatzung zu Baa- den / daß die Schweizerischen Völcker noch immer in Französischen Diensten blieben / und neu- lich Mons mit einnehmen helf- fen / &c.

doch wurde in zwischen die Sache mit den Waldstädten abgethan / und ihnen so wohl vom Kayser als Frankreich / die Neutralität ver- williget / wobey auch Costanz / das Fricththal und das Bisthum Bas- sel gefüget worden / welche sämt- lich die Eydgenossen in ihren Schutz zunehmen versprochen. Darauff auch vor den Kayser 2000. Mann zu werben vergön- net / und in die Waldstädte verle- get worden.

1694.  
Febr.

Siengen die Werbungen vor Hol- land in den Evangelischen Cantons wohl von statten / auch wurden die vor Mayland geworbene Troupen nach Alexandria geschic- ket / und von dem dasigen Gouver- neur Korn in die Bündten abge- fertiget / denen an ihren Gränzen sich



- sich befindlichen Teutschen desto eher den Paß zuöffnen.
- Zu dieser Zeit hielten die Eydgenossen zu Lucern eine Tagsatzung in sonderbahrer Vertraulichkeit.
- April. 18. Übergab der Holländische Gesandte ein Memorial um fernere Connivierung der dahin gehörigen Werbungen.
- Jul. Bey der Tagsatzung zu Baaden ermahnete der Kaysersliche Gesandte die Eydgenossen / ihre Völcker zurück zu ruffen / und die Neutralität nicht zu brechen.
- 1695.
- Jan. Continuirten die Werbungen bey den Catholischen Cantons für Franckreich und Mayland / und bey den Evangelischen für Holland.
- Sept. Tagsatzung zu Baaden / da die zwischen den Catholischen und Evangelischen Orten bisher schwebenden Religions-Streitigkeiten völlig und in aller Güte beygelegt / auch eine Amnestie und Reces publiciret worden.
- Oct. 10. Haben die Catholischen Eydgenossen die vierzigjährige Bündniß mit dem Bischoff zu Basel erneuert.
- Nov. 29. Suchet der Französische Ambassadeur



1696.  
 Mart. Deur die Holländischen Werbungen in der Schweiz durch ein Memorial zu hindern/welches er an den Bürgermeister und Rath zu Schaffhausen in specie wiederhollete.
- Jun. Ersuchte Genff die Berner/ihre Garnison zurück zu nehmen: wozu sich aber diese nicht bequemen wolten/sondern den Genffern das Exempel von Straßburg vorstellten. Zu dieser Zeit verboten die Lucerner allen Bauern/das sie ihre Kinder nicht mehr solten lesen lassen/weil einer die Bibel gelesen/und zur reformirten Religion nach Bern sich gewendet.
- Jul. Tagsatzung zu Baaden/da der Kayserl. Abgesandte abermahl über die in Frankos. Diensten stehende Schweizer geklaget. Die Catholischen Cantons fiengen einige Bewegungen an/und besetzten die kleine Stadt Kapperswill; deßhalben
- Dec. die Evangelischen sich zu Aarau versammlet/welche auch mit dem Herzog von Savoyen in grosse Uneinigkeit gerathen.
1697.  
 Mart. Gerieth auch der Kayser mit dem Can-



April.

Canton Schaffhausen in einen Streit/ wegen der Graffschafft Nellenburg: darum sich die Evangelischen zu Arau zusammen betaget/ die Catholischen aber zu Lucern / bey denen der Herzog von Savoyen um ihre zwey im Mayländischen gestandene Regimenten ansuchen läst.

Oa.

Die Bewegungen des Herzogs von Savoyen machten den Schweizern/ so doch selbst unter einander uneins/ grosse Sorge vor Genff/ wiewohl diese Stadt sich nichts befürchtete.

Nov.

Bey den Eydgenossen ist grosse Freude/ daß sie in den neugeschlossenen Frieden mit eingeschlossen worden: und versammeln sich zu Baden/ ihre fernere Measures zu nehmen.

Die Evangelischen waren kurz zuvor zu Arau beyeinander/ wegen Schleifung der Bestung Hüningen zu deliberiren/ wogegen sich der Französ. Ambassadeur sehr legte; im übrigen aber

Dec.

Die sämtlichen Eydgenossen versicherten/ daß sein König die Stadt Genff durch einen absonderlichen Articul



1698.

Jan. 21.

cul in den Frieden schliessen lassen.

Bersammleten sich die 3. Liguen der Graubündtner zu Thur/ welchen der Herzog von Savoyen das Haus Oesterreich verdächtig zu machen/ und sie hingegen auff seine Seite zu ziehen sehr bemühet war.

Gegen Ausgang dieses Monats nahm der Französ. Resident/ Mr. d' Iberville, von der Republique Genff Abschied/ und versicherte sie nochmahls/ daß sein König ihre Freyheit von niemand würde kräncken lassen.

Febr.

Beschwehrtten sich die Schweizer an bermahl gegen Mr. Amelot, weil dessen König Ordre gegeben/ zu Hüningen die Fortification zu erweitern.



lassen las

guen der  
welchen  
yen das  
chtig zu  
auff sei  
bemühet

Monats  
nt/ Mr.  
ublique  
herte sie  
nig ihre  
würde

er  
t, weil  
ben/ zu  
n zu er

--	--	--	--

Dec  
 Jan  
 Feb  
 Mar  
 Apr  
 May  
 Jun  
 Jul  
 Aug  
 Sep  
 Oct  
 Nov









alender.









T  
77 4877

ULB Halle

3

004 772 385



77 4877

M.C.







Inches

1 2

Centimetres

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

# KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

# Kodak

LICENSED PRODUCT

3/Color Black

Blue

Cyan

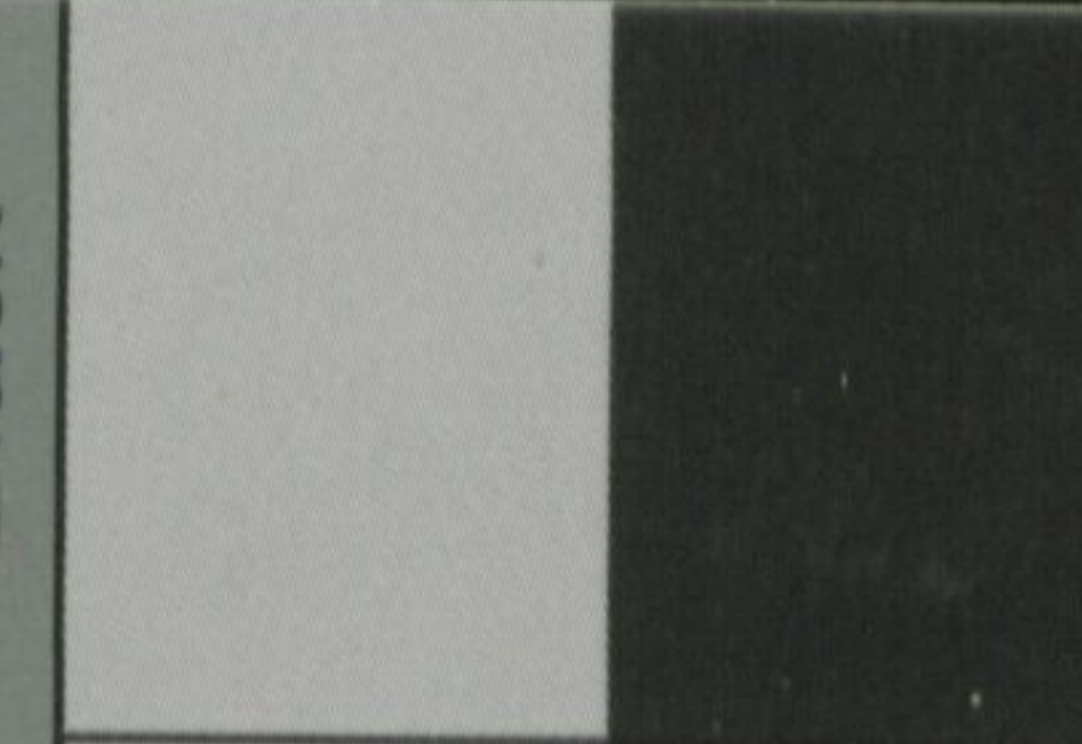
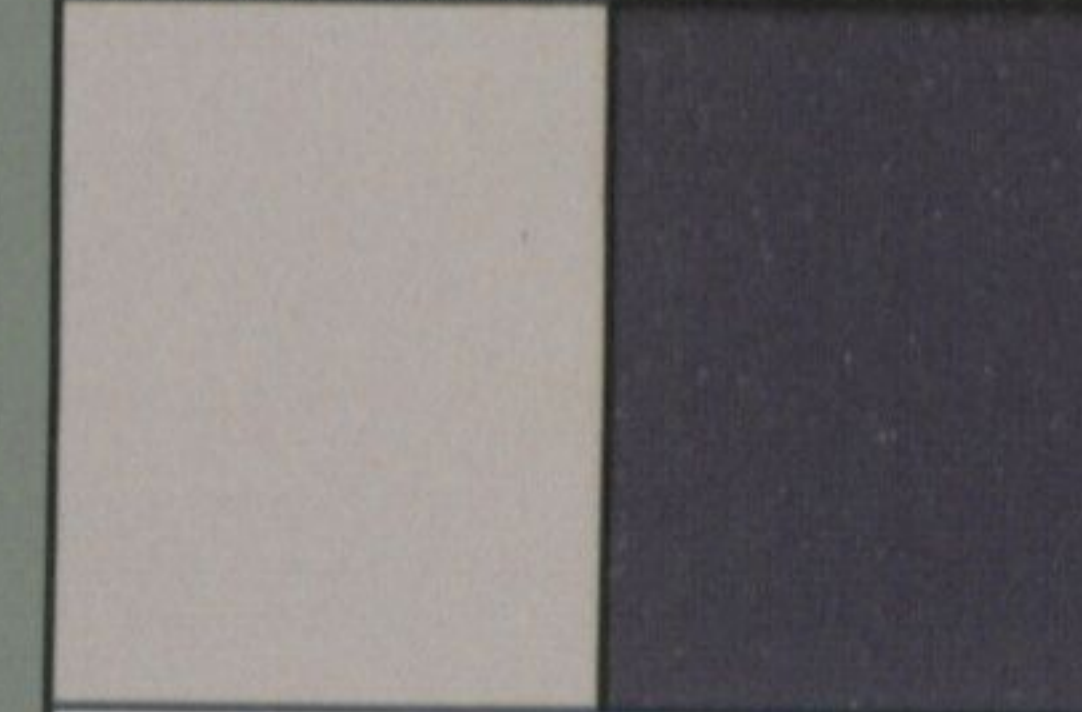
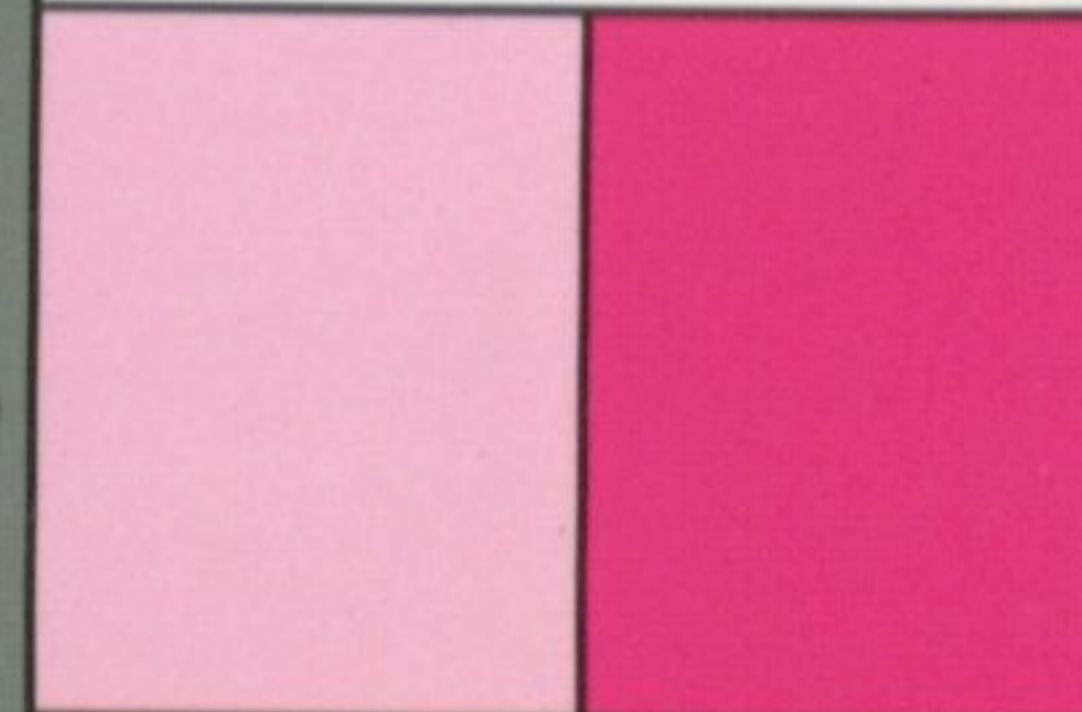
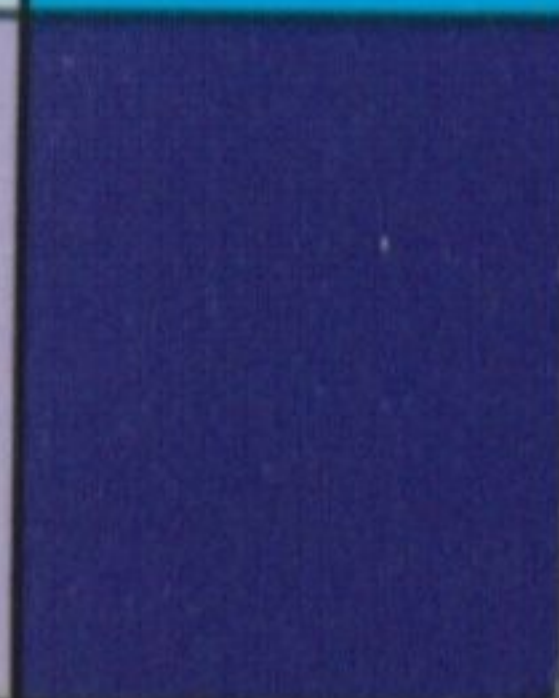
Green

Yellow

Red

Magenta

White



ditfchen.

ivilegio.

ahren

ff

er

an 21

